

Grün und luftig – die beiden
Allguth-Chefs Christian und
Michael Amberger (v.l.) in der
neuen Firmenzentrale in Gräfelfing



Zwei von der Tankstelle

Foto: Marion Vogel

Christian und Michael Amberger, Eigentümer der Allguth GmbH, setzen auf qualitatives Wachstum und betreten gern Neuland – wie beim Umbau einer alten Industrieanlage zur Kulturstätte.

HARRIET AUSTEN

Christian Amberger wollte an der Wall Street in New York arbeiten. Sein Bruder Michael hätte lieber Architektur studiert. Beide hatten nicht vor, in die vom Vater gegründete Allguth GmbH einzutreten. Doch heute führen beide gemeinsam die Geschäfte des Familienunternehmens, das zu den größten bayerischen Firmen der Mineralölbranche gehört. »Wir sind schon die Söhne unseres Vaters«, geben die Brüder zu. Er hat ihnen sowohl das unternehmerische Denken in die Wiege gelegt als auch die Begeisterung, neue Wege zu gehen und innovative Projekte anzupacken.

Warum Christian (57) und Michael (51) Amberger doch im väterlichen Unternehmen gelandet sind? Sie fanden Geschmack am Unternehmertum. Während ihres BWL-Studiums in München übernahmen sie ein Joint Venture von Allguth und Agip, das aufgelöst werden sollte. »Wir wollten eigene Erfahrungen sammeln und testen, ob wir miteinander können«, erinnert sich Michael. Sieben Jahre lang machten sie alles selbst, von der Buchhaltung bis zum Vertrieb. Dabei erkannten sie, dass sie sich trotz erheblicher Unterschiede gut verstehen und dass gemeinsames Unternehmertum Spaß macht. 1996 fusionierten sie ihren Betrieb mit der Allguth GmbH, stiegen in die Firmenleitung ein und führten das Unternehmen acht Jahre lang zu dritt. Seit dem Tod des Vaters 2004 sind sie alleinige geschäftsführende Eigentümer.

Allguth gilt in der Branche als Innovationsführer – »uns gibt es kein zweites Mal«, sagt Christian Amberger stolz. So führte Vater Willy 1968 als Erster in Deutschland ein Servicekonzept mit den vier Kernbereichen Tankstelle, Waschanlage, Getränkemarkt und Shop ein. 2017 eröffnete Allguth gemeinsam mit Linde eine Wasserstoff-tankstelle. Das Unternehmen setzt auf einladende Architektur und umfassende Shopping- und Serviceangebote. Über 50

Prozent der Kunden, die Michael Amberger »Überzeugungstäter« nennt, kämen nicht zum Tanken. Die Unternehmer gestalten möglichst vieles selbst und geben es den Pächtern vor – vom Interior Design über das Warengruppenmanagement bis zum Marketing. »Dadurch sind wir unglaublich schlagkräftig und schnell«, betont Christian Amberger.

Zwei, die sich bestens ergänzen

Er bezeichnet seinen Bruder Michael als kreativ, impulsiv, spritzig, lebendig und »aus dem Herzen heraus handelnd«. Er selbst sei eher der vernünftige, akribische Kopfmensch, zuständig für Finanzen und Controlling. »Er ist halt der Lebensweise-re«, sagt Michael Amberger schmunzelnd. Sie sind gut aufeinander eingespielt und streiten sich angeblich nie.

Für das Thema Architektur haben inzwischen beide eine Leidenschaft entwickelt. »Tankstellen sind Bauwerke im öffentlichen Raum«, sinniert Michael Amberger. »Deshalb haben wir eine besondere Verpflichtung der Gesellschaft gegenüber.« Ihr Ziel, den anspruchsvollen Kunden professionelle Leistungen zu moderaten Preisen in schönem Ambiente zu bieten, verwirklichen die Brüder seit 2002 mit einem unverwechselbaren Erscheinungsbild. Es strahlt Transparenz, Offenheit und Großzügigkeit aus. Das gilt auch für die 2012 errichtete helle und luftige Firmenzentrale in Gräfelfing, bestückt mit Kunstwerken und von der Decke hängenden Pflanzen – »eine Architektur zum Wohlfühlen«, sagt Christian Amberger. Hier können sich die 44 Mitarbeiter in jeder Hinsicht ausbreiten. Entsprechend gering sei die Fluktuation.

»Frei sein, mal auch fern der Wirtschaftlichkeit denken, Nachhaltigkeit vor Gewinnmaximierung stellen«, das begreifen die Brüder als Kern

ihrer Unternehmertums. Sie finden es genauso spannend, über die Tankstelle 2040 nachzudenken wie ihrem besonderen Interesse für Kunst und Kultur Ausdruck zu verleihen.

Mit viel Leidenschaft und Liebe zum Detail betreten sie gerade Neuland. Sie lassen ein denkmalgeschütztes Heizkraftwerk in München-Aubing zu einem Kunstkraftwerk umbauen. Die Baugenehmigung liegt seit Kurzem vor. Beide beugen sich über ein Skizzenbuch und zeigen begeistert, was sie alles vorhaben. In dem umgestalteten Alt- und einem modernen Neubau wird Platz sein für Galerien, Konzertsaal, Büros, Restaurant und Biergarten – eine Kulturstätte, die Berührungspunkte abbauen und den direkten Kontakt zwischen Besuchern und Künstlern fördern soll. »Im Grunde wie eine Tankstelle, zu der einen auch viele Gründe hinführen«, meint Christian Amberger und macht gleich deutlich, dass sie ambitionierte Ziele verfolgen: Ihr Kunstkraftwerk soll es unter die Top Ten der Münchner Touristenattraktionen schaffen. ■

Zu den Personen

Die Brüder Christian und Michael Amberger, Jahrgang 1961 und 1967, übernahmen während ihres BWL-Studiums vom Vater erfolgreich ein Joint Venture. 1996 fusionierten sie ihr Unternehmen mit der 1958 von Vater Willy gegründeten Mineralölfirma Allguth GmbH, zu der heute 45 Tankstellenbetriebe gehören. Seit 1996 sind beide Geschäftsführer des Familienunternehmens. Ihr Fokus liegt derzeit auf dem Umbau eines alten Heizkraftwerks in Aubing zu einem Kunst- und Kulturareal.

www.allguth.de